

Hermes Trismegistos` Enkelkind

Vor etwa dreitausend Jahren entlang der südlichen Küste des Mittelmeers reiste zu Fuss ein netter junger Mann; gross aufgewachsen, sichtbar kräftig, in einfachen, aber sauberem weissen Anzug angezogen.

Für die Lebensmittel hat er nie Mädchen und Frauen gefragt, sondern immer nur die Männer. Wenn jemand ihm sagen würde, er solle mit eigener Arbeit eigenes Essen verdienen, er würde erwidern, dass er keine Zeit für die Arbeit hat, da er immer wach sein muss, um sein Treffen mit dem Gott und sein Erlebnis der Glückseligkeit nicht zu verpassen. Gewöhnlich, in all dem, haben ihn Männer leicht in Gesellschaft empfangen, da er in niemandem Neid und Eifersucht auslöste.

1

So kam der Kerl bis in *Qart-Hadasht*.

Gleich wie überall früher fragten Männer ihn hier auch:

* Wie heisst du?

◦ Amun.

* Wo kommst du her?

◦ Aus der Ferne.

* Warum bist du hierher gekommen, wenn du nicht arbeiten willst, sondern du bettelst für das Essen?

◦ Ich bin hier nur für kurze Zeit; nur auf der Durchreise.

* Und wo willst du hin?

◦ Nirgendwo angegeben.

Mein Opa väterlicher Seite sagte mir:

"Wenn du dein ganzes Leben glücklich sein willst, dann sollst du den Gott treffen und die Glückseligkeit erleben."

* Ah, jaaa. Je Menschen dem Grab näher sind, desto eifriger sind sie auf der Suche nach dem Gott. Du glaubst, dass dein Opa dich vernünftig beriet?
° Er hat nicht gesagt, dass ich den Gott unbedingt treffen muss und die Glückseligkeit erfahren; nur im Fall, dass ich lebenslang glücklich sein will.

* Und was ist mit Menschen, die den Gott nicht treffen und Glückseligkeit nicht erleben?
° Das Gleiche fragte ich ihn auch. Er sagte, dass solche Menschen für etwas gut sind und für etwas nicht.

* Das kann sein. Und jene, die den Gott treffen und Glückseligkeit erfahren sind für alles gut?
° Nein, aber sie sind bessere Könige, als jene die den Gott nicht treffen und Glückseligkeit nicht erfahren. Da begann zwischen den Einheimischen die Zeit des Schweigens. Männer schauten den Jungen einweinig anders als vor dem Beginn des Redens, bis ein Mann sich erlaubte entscheidende Frage zu stellen:

* Wer ist dein Opa?
° Hermes. Der dreimal Grösste.
Der grösste Denker, der grösste Priester und der grösste König.
Den Männern wurde es plötzlich sehr fraglich, wie sich dem Kerl gegenüber umzustellen, aber da Junge in die Ferne über das Meer schaute, kamen Männer zum Verständnis, dass er keine grössere Achtung ihrerseits erwarte. Der Älteste der Einheimischen sagte:

* All dies bedeutet, dass du nicht betteln musst, sondern du willst das.

° Ja. Ich sage unterwegs überall, dass ich immer wach sein soll, um das Treffen mit dem Gott und das Erleben der Glückseligkeit nicht zu verpassen. Opa hat gesagt: „Selten ist es, dass jemand der sehr jung ist, beides erfährt. Manche Männer erfahren das im mittleren Alter, und meiste Männer erfahren das nie. Versuch du es während dreier Jahre. Wenn dir das nicht gelingt, das ist Zeichen, dass du dich der Frau und den Kindern hingeben sollst und erst im Alter von vierzig oder mehr noch ein mal es zu versuchen.“

* Dein Opa, der grösste König, bot dir kein Geld an, um auf dem Weg zu haben?

° Oho! Zweifle nicht an der Grosszügigkeit meines Grossvaters. Vor meiner Ausreise, bei meinem Abschied von ihm und meinen Eltern, mein Grossvater bot mir etwas Gold und zwei körperlich starke Begleiter an.

Dann sagte er doch:

„Zuerst, man trifft den Gott überall, aber ausser dem Königshaus doch leichter als in ihm.

Zweitens: Gold bringt dich früher dort, wo Wachsamkeit schwächt als deinem Ziel der Ausreise.

Drittens: Begleiter auf der Reise sind eher eine Bremse als eine Unterstützung.

Viertens: Frau ist dem Jungen das Glück für einen Tag oder eine Nacht. Eine Kette solcher Tage und Nächte stoppen den Jungen auf seiner Suche nach dem Glück für ein erfülltes Leben, und wegen eines Mädchens kann ein Junge sehr leicht in eine Gefahr einfallen, da dumme Junge nicht begreifen, dass ein freies Mädchen selber entscheidet, von welchem Jungen wird es, sozusagen, erobert werden.“

Deshalb, immer oft ermahne ich mich selbst: langsam eines nach anderem.

4

* Wo kann man den Gott begegnen?

◦ Das Gleiche fragte ich meinen Grossvater. Er erwiderte kurz: "Unten und oben."

* Hm. Ziemlich rätselhaft. Und wo kann man Glückseligkeit erfahren?

◦ „Oben und unten.“ - sagte Opa.

* Diese beiden Dinge geschehen nicht gleichzeitig?
Oder?

◦ So viel weiss ich nicht. Opa sagte, dass ich beides erfahren muss; den Gott treffen und Glückseligkeit erleben, sonst nichts von meinem Glück für das ganze Leben und nichts vom Eintritt in die Ewigkeit.

In diesem Moment habe ich ein ander Problem:

Jemanden, dessen Name ich kenne, muss ich zuerst kennenlernen, um ihn, wenn ich ihn treffe, zu erkennen?

* Klar!

◦ So wandere ich über die Täler und sehe ich sie nicht als tiefste Tiefe und wandere ich um die Berge und sehe ich sie nicht als höchste Höhe. Wo kann ich dann den Gott kennenlernen, um ihn beim Treffen zu erkennen.

* Nein, nein! Du sagst, dass dein Grossvater sagte „Wie unten so oben“; nicht aber „Wie tief so hoch“.

◦ Wo ist da den Unterschied?

* Unten ist im Tal, im Keller in der Kluft und im Hades. Oben ist auf dem Estrich, auf dem Baum auf dem Atlas und im Paradeisos.

◦ Ja. Und?

* Wie kann dann es sein, dass im παράδεισος (Paradeisos) gleich wie im Ἅδη (Hades) ist – und umgekehrt? Da meinte er sicher etwas anderes.

° Auu! Ich bin soooo dumm! – Rief der Junge aus. – Es bedeutet, dass ich ruhig zu Hause bleiben konnte.

* Ja!

° Überall berieten mich Leute:

„Gehe in jene Richtung. Dort ist ein sehr hoher Berg.“
Aber, ich bin selbst schuld, dass ich so weit vom Heim gegangen bin.

* Dein Grossvater konnte dir erklären, was genau bedeutet es: „Wie oben so unten?“

° Er redet nicht viel. Er sagte da nur: „So wie ich für dich nicht atmen kann, so gleich kann ich nicht deine Augen öffnen. Das musst du auch selbst tun.“

Und ich war sicher, dass ich ihn verstanden habe. So kam ich hierher. Jetzt kann ich ruhig zurück, wo ich herkam?

* Du kannst es.

° Danke. Bleibt gesund. Ich werde euch schreiben, wenn mir es geschieht, was ich mir wünsche.

* * *

Nach der Amuns Abreise, äusserten sich, unter sich, die Weisen von *Qart-Hadasht* über Amun, als über einen, der nicht genug intelligent ist, um den Gott zu treffen und Glückseligkeit zu erfahren.

“... und es wird ihm die Zeit des alltäglichen Geniessens umsonst verfließen.“

Weisen der *Qart-Hadasht* haben nachher viele Male unter sich gestritten, ob Höhe im Manne ist und Tiefe um ihn, oder umgekehrt, dass Tiefe im Manne ist und Höhe um ihn.

Einige einfache Männer der *Qart-Hadasht*, die Amun damals auch gesehen und gehört haben, sagten eigene Überzeugungen aus, dass Amun sicher ein Weise vom Osten ist, der kam, um etwas Wichtiges zu sagen, da nur ein echter Weise auch für sich selbst sagen kann:
„Ich bin soooo dumm!“

* * *

Zweiundzwanzig Jahre später sendete Amun einen Brief an *Qart-Hadasht*, adressiert wie folgt:

"An alle Weisen der Stadt *Qart-Hadasht*."

„Meine lieben Freunde, ich habe über euch jahrelang nichts gehört, und ihr über mich, ich vermute, schon etwas. Ich bin ein glücklicher Ehemann und Vater zweier Kinder. Glück für ganzes Leben habe ich erworben.

6

Es bedeutet, dass das Familienleben geistige Entwicklung nicht verlangsamt.

Es ist wahr, was ihr gesagt habt, dass weder „unten“ im Tal ist, noch „oben“ auf dem Berg. Glückseligkeit erreicht man, wenn die Vernunft auf sich selbst ganz, ganz ruhig ist, und Gott erkennt man, wenn Vernunft als Verstand sehr, sehr aktiv ist. Da geht es um zwei äusserst verschiedene Anstrengungen des Gehirns. Diesbezüglich kann ich euch meine Einsichten bildlich beschreiben:

* Nehmen wir an, jemand erlebt nur Glückseligkeit und lernt nicht die Welt kennen. Er ist, wie jemand der auf dem Bergspitz steht und durch den Nebel nach unten nichts sieht.

* Nehmen wir an, jemand hat nur die Welt kennengelernt und Glückseligkeit nicht erlebt. Er ist, wie jemand der unter dem Berg steht und durch den Nebel die Sonne nicht sieht und ihre Wärme nicht geniessen kann.

Das Erleben der Glückseligkeit ohne die Welt zu kennenlernen ist von sehr kleinem Wert, gleich wie die Welt kennenzulernen, ohne die Glückseligkeit zu erfahren.

Das Erleben der Glückseligkeit kann in einem auf sich selbst bezogenen Menschen oder einem Mönch echt sein und ihm genügend; hingegen aber, das volle Verständnis der Welt ist ohne die Erfahrung der Glückseligkeit unmöglich.

Jener Mensch, der nur Glückseligkeit erlebt, ist wie einer, der das gesundheitsfördernde Betäubungsmittel genießt. Also, doch nicht nüchtern!

Jener Mensch, der sozusagen Welt versteht, ist jemand der das gesundheitsgefährdende Betäubungsmittel genießt: in einem Moment steht er gerade, in anderem Moment wackelt er, und in drittem Moment fällt er auf den Boden.

Nur Erfahrung beider gibt immer glückliche Menschen. Jener, der in Überzeugung einfällt, dass er die Welt ausgelernt hatte, aber zu dem nicht Glückseligkeit erlebte oder erlebt, bleibt sein ganzes Leben lang miserabel in sich, denn er nie in die Lage kommt, sich weder den Gott noch die Menschen zu klären; bzw. er versteht nie den Sachverhalt und das Elend dieser Welt als, doch, die Sachen Gottes; So wie sein, sozusagen, Wissen über die Welt sich vergrößert, vergrößert sich auch sein Elend; da er im Inneren seiner selbst, sein Leben lang, zwischen der Begeisterung und der Unsicherheit, pendelt.

Welcher Mensch Glückseligkeit erfährt und die Welt einigermassen auslernt, aktiviert in sich Augen, für welche der Nebel um den Spitz des Berges von keiner Bedeutung ist, gleich wo er sich befindet: oben oder unten.

Wenn wir uns darüber einigen, was oder wer Gott ist, dann würden wir nächstens sagen dürfen: Glückseligkeit geschieht nicht bei der Gotterkennung. Gotterkennung ist die Sache nach Aussen gerichteter Vernunft, und Glückseligkeit ist die Sache nach Innere gerichteter Vernunft.

Da es nicht sein kann, dass Vernunft gleichzeitig einerseits als Verstand und andererseits als eine Mit-sich-selbst-Beschäftigte aktiv ist, es folgt daher, dass Glückseligkeit nicht bei der Gotterkennung geschieht und umgekehrt: Gotterkennung nicht beim Erlebnis der Glückseligkeit, sondern eines nach anderem.

Obwohl, wie schon gesagt worden ist::

Man kann den Gott (wie ich schon bildlich gesagt habe: unten dem Berg stehend) erkennen und die

8

Glückseligkeit nie erleben, gleich wie umgekehrt: die Glückseligkeit (wie ich schon bildlich gesagt habe: auf dem Berg stehend) erleben und den Gott nie erkennen.

Mein Opa, *Der dreimal Grösste*, ist deswegen grösster Denker gewesen: weil er den Gott erkannte und die Glückseligkeit erlebte. Wer erkennt den Gott, der erlebt leichter Glückseligkeit. Wer erlebt Glückseligkeit, der erkennt leichter den Gott, aber – eines garantiert nicht das Geschehen des Zweiten.“

Euer Amun

* * *

Ältere Weisen von *Qart-Hadasht* waren sehr froh, von Amun den Brief zu bekommen. Ein jüngerer fragte ältere:

* „Welcher Amun schrieb diesen Brief?“

° „Der neue König des grossen Königreichs.“

* „Ohne Siegelabdruck und ohne Titel?“

◦ „Vielleicht, weil er uns wirklich unter seine Freunde zählt, oder er will nicht, dass wir seinen Vater gering-schätzen. Oder – beider Sachen wegen.“

Gesicht des Jungen zeigte, dass er die Antwort nicht ganz versteht und Deutung der Antwort kam ihm sofort:

◦ Hiermit ist zu verstehen, dass Amuns Vater höchste Stufe der Entwicklung eines Menschen nicht erreichte. Entfernte Untertanen würden das nicht merken und fühlen, aber der Hof schon. Nicht-Übereinstimmung auf dem Hof verbreitet sich auf das ganze Königreich.

* Ja, ja. ... - Sagte der Junge.

◦ Ja, ja. Es ist nicht leicht die Welt zu verstehen, und noch schwieriger ist es, eigenes Gehirn zu beruhigen.“ – sagte ein älterer.

9

10